

Universität zu Alcalá. Sein College war hier der berühmte thomistische Theologe Johannes a S. Thoma (s. d. Art.). Professuren an den Universitäten zu Salamanca und Coimbra, die ihm von Philipp IV. angeboten wurden, lehnte Lappa ab. Am 24. August 1640 wurde er durch den Papst trotz seines Widerstrebens gezwungen, sich zum Bischof von Segovia weihen zu lassen; nach vier Jahren indessen (im April 1644) vertauschte er diesen Bischofsstuhl mit dem von Siquenza. Aber auch hier sollte er sein Leben nicht beschließen. Am 7. März 1651 wurde er zum Erzbischof von Sevilla ernannt, wirkte als solcher noch sechs Jahre und starb am 25. August 1657 im Alter von 75 Jahren. Nachgerühmt werden ihm besonders große Liebe zur Armut, unerschöpfliche Mildbthätigkeit und strenger Eifer für die Beobachtung der Kirchengesetze. An größeren Schriften hinterließ er bloß die *Catena moralis doctrinae*, von welcher indess auch nur die beiden ersten Bände 1654 und 1657 zu Sevilla im Druck erschienen. (Vgl. Quästif-Echard, *Scriptt. O. Pr. II*, 587; Tournon, *Hist. des hommes illustr. etc. V*, Par. 1748, 393—420; Hurter, *Nomencl. lit. I*, 2. ed., 498.) [v. See O. Pr.]

Lapper, Ruard, berühmter Theologe des 16. Jahrhunderts, wurde 1488 zu Enkhuizen in Nordholland geboren. Er studirte Philosophie und Theologie zu Löwen, wo er auch den 14. August 1519 mit Jacob Satomus (s. d. Art.) die Doctorwürde erwarb. Von 1520 an lehrte er 39 Jahre lang an der Löwener Universität Theologie, leitete das Colleg zum heiligen Geist, wurde Canonikus an der Kathedrale zu Lüttich, Decan der Kirche zum hl. Petrus, an der er 24 Jahre segensreich zum Heile der Seelen wirkte, und bekleidete auch nachher die Kanzlerwürde der Universität. Kaiser Karl V. schätzte ihn seiner Tugend und seines laudern Wandels wegen sehr hoch, bediente sich seines Rathes und übertrug ihm nebst Franciscus van der Hulst und Franciscus Somnius (s. d. Art.) die Inquisition gegen die auch in Belgien Eingang suchenden Glaubensneuerungen. Lapper waltete seines Amtes mit Eifer und Entschiedenheit nicht ohne Erfolg, aber eben deswegen gilt er denen, welchen jeder Ernst in Sachen Gottes zuwider ist und feige Nachgiebigkeit als wahre Klugheit erscheint, für „grausam“. Er war auch einer der Ersten, der mit Job. Kabeštein (s. d. Art.) die gefährliche Nichtigkeit und die Irrthümer der Lehre Bajus' (s. d. Art.) erkannte und sich ihm widersetzte. Von der Königin Maria, Statthalterin von Belgien, wurde Lapper zum Concil nach Trient geschickt (1551); dort glänzte er durch sein Wissen, von dem auch seine Werke Kunde geben. Er starb nach einem verdienstvollen Leben am 2. März 1559; zu Erben setzte er die Armen ein. Lapper ist der Verfasser der *Explicationes in articulos circa ecclesiastica dogmata hoc seculo controversa a facultate theologica academiae Lovaniensis*

Caroli V imp. jussu collectos, Lovna 1554, 2 voll. Seine Reden sammelte Balth. Fubant (s. d. Art. Linda) und gab sie zu Köln 1577 heraus. Alle seine Werke erschienen gesammelt zu Köln 1582. (Vgl. Foppens, *Bibl. Belg. I*, Brux. 1789, 1084.) [Hurter S. J.]

Garabotti, Helena (mit ihrem Klostername Archangela), ascetische Schriftstellerin, war 1666 zu Venedig geboren und war von ihrem Vater im ersten Jahre gezwungen worden, den Schloß zu nehmen. Als Nonne zu St. Anna in Padua fühlte sie sich Anfangs höchst unglücklich, ob sie suchte und fand bald ihren Trost in gelehrten Studien. Sie schrieb mehrere Bücher, in dem sie noch immer große Ungzufriedenheit mit dem Stande zu erkennen gab. Später aber, am 17. Jahr 1688, gewann sie durch den Einfluß des Cardinals Friedrich Cornaro, Patriarchen zu Venedig, mehr und mehr den ihr verhassten Oberstand lieb und schrieb von da an für den Rest mehrere Bücher, die in weiteren Kreisen eine Anerkennung gefunden haben; dahin gehören *La luce monacale*; *Via per andare al cielo*; *Paradiso monacale* (dem genannten *Caro* gewidmet); *Purgatorio delle mal marium*; *Contemplazioni dell' anima amante*. Ein mit innere Lebenserfahrung zeichnet ihre Schriften aus. (Vgl. Cesare Cantù, *Parini e la Lombardia*, Milano 1854, 119.) [Jof. Carb. Hergendorfer]

Garantasia, Petrus von, s. *Jansenius* und Petrus v. Tarantasia.

Garastus s. *Nicda IX*, 238 ff. und *Ueber* Studites.

Larent, Stadt und Erzbisthum in Unteritalien. Die alte italische *Gräber* Taras (*Tápax*), in welcher sich 707 v. Chr. eine spartanische Colonie niederließ, war durch ihre geschützte Lage und ihren vorzüglichen Hafen reichste und blühendste unter den Griechischen Unteritaliens und zugleich das Organ, durch welches Italien mit dem Orient in Verbindung war. Im J. 272 v. Chr. mußte sich die Stadt durch die Ueppigkeit ihrer Bewohner unterworfen, den Römern unterwerfen, welche sie *Aruntum* nannten und mit römischen Bürgern besetzten (vgl. Döhle, *Gesch. Larents bis auf die* Unterwerfung unter Rom, *Strasßburg 1877*). Im Mittelalter stand Larent lange Zeit unter griechischen Kaisern, denen es die *Saracenen* im 9. Jahrhundert entriß. Doch wurde es von den Byzantinern zurückerobert, kam aber 1084 unter die Herrschaft der Normannen. Erst theilte die Stadt die Schicksale des *Kingdom* Neapel, mit dem sie seit 1861 dem *Kingdom* Italien einverleibt ist. Das heutige Larent, welches der gleichnamige Meerbusen in zwei *Canali* umgibt (*Mare piccolo* und *Mare grande* genannt), ist ein Kreisshauptort in der *Prov. Lecce*; es zählt über 30 000 Einwohner (nicht mehr als 100 000), deren Mundart noch viele griechische Wörter aufweist; auch im *Land*